

WOLFGANG KIRK



Kommunikation oder Manipulation

Kommunikation oder Manipulation

Kommunikation oder Manipulation

- 1 Einleitung
- 2 Information
 - 2.1 Begriff
 - 2.2 Informationelle Selbstbestimmung
 - 2.3 Informationsgehalt
- 3 Kommunikation
 - 3.1 Kommunikation nach Schulz von Thun
 - 3.2 Kommunikation nach Watzlawick
 - 3.3 Kommunikationsstörungen
 - 3.3.1 Rahmenbedingungen
 - 3.3.2 Sender
 - 3.3.3 Empfänger
 - 3.3.4 Störfaktoren
 - 3.4 Emotionaler Missbrauch
- 4 Manipulation
 - 4.1 Desinformation
 - 4.2 Propaganda
 - 4.3 Gegenmaßnahmen
- Impressum
- Quellenverzeichnis

1 Einleitung

Heute ist alles Kommunikation, so heißt es immer. Manchmal begrüßenswert gemeint, ein andermal aber auch negativ gemeint. Aufgrund der heutigen technischen Möglichkeiten entsteht

1. eine große Kommunikationsmöglichkeit, die ihrerseits einen großen Kommunikationsbedarf auslöst,
2. eine schier unglaubliche Informationsflut, die zwar Quantität nachweist, nicht jedoch zwangsläufig auch mit Qualität verbunden sein muss.

Gerede, Tratsch, Quatsch sind ja noch halbwegs zu ertragen. Dazu gehört wohl auch der *Flurfunk* in den sozialen Systemen (Gesellschaft, Organisation): Man hat halt mal wieder was gehört.

Schwieriger wird es aber mit falschen Tatsachenbehauptungen, sogar mit Hetze und Stimmungsmache: in diesen Fällen wird bewusst manipuliert. Dabei drängt sich der Eindruck auf, dass Kommunikation als Machtmittel, also als Mittel zum Zwang, eingesetzt werden soll. Umgangssprachlich meint man damit: Information als Waffe.

Zumindest aus dieser Perspektive betrachtet ist Kommunikation heute - wie früher - zu hinterfragen. Um eine Manipulation zu entdecken, muss man also das Motiv des Handelns herausfinden. Hier bedeutet die Erkenntnis bei der Motivlage, folgende W-Fragen zu beantworten:

- Was ist Information und Kommunikation?
- Was ist Missbrauch von Information und Kommunikation?
- Wie sieht der Schutz aus?

2 Information

2.1 Begriff

Es gibt eine Vielzahl von Begriffsbestimmungen von Information, die aber teilweise zu speziell ausgerichtet sind auf einen Fachbereich. Die Norm DIN 44330 befasste sich mit der Terminologie der Informationsverarbeitung, wurde zwischenzeitlich aber zurück gezogen und durch die Norm [ISO 2382:2015-1](#) (*Information technology - Vocabulary*) ersetzt:

Definition 2.1 Information (ISO)

- en: knowledge which reduces or removes uncertainty about the occurrence of a specific event from a given set of possible events.
- de: Wissen, das die Ungewissheit über das Auftreten eines bestimmten Ereignisses aus einer bestimmten Anzahl möglicher Ereignisse verringert oder beseitigt.

Definition 2.2 Information (DIN 44330 aufgehoben)

Information = Kenntnis von Sachverhalten und Vorgängen.

Die alte DIN 44330

- unterscheidet sorgfältig zwischen den Begriffen Zeichen, Daten und Information.
Zeichen werden erst dadurch zu Daten und damit zu Informationsträgern, dass ihnen eine Bedeutung zugeordnet wird, d.h. dass sie interpretiert werden. Information ist damit etwas, das sowohl durch die interpretierende Nutzung aus Zeichen gewonnen wird, das aber umgekehrt auch die Interpretation von Zeichen, d.h. die Zuordnung von Bedeutung zu Zeichen beeinflusst (*Kontextproblem*).
- sagt nichts darüber aus,
 - wer den Zeichen die Bedeutung unterlegt (Mensch oder Maschine),
 - wie das geschieht,
 - woher die Bedeutung genommen wird.

Obwohl die DIN-Norm aufgehoben ist, können ihre Aussagen berücksichtigt werden.

Die Unterscheidung von Daten, Information und Wissen erfolgt in Anlehnung an Czernik ¹

Definition 2.3 Daten

Ein Datum (Einzahl von Daten) stellt erst mal nur eine Folge von Zeichen dar, wobei ihre Bedeutung zunächst nicht eindeutig ist. Die Zeichen können z.B. aus Zahlen, Buchstaben oder Symbolen bestehen.

Erweitertes Verständnis von Zeichen schließt Bilder, Texte, Graphiken, Symbole etc. ein.

Definition 2.4 Information

Aus diesem Datum können aber Informationen entstehen, wenn bekannt ist, in welchem Kontext das Datum steht. Durch eine Kombination verschiedener Daten wird eine Beziehung hergestellt, die interpretiert werden kann. Die Daten werden zu einer Information.

Definition 2.5 Wissen

Wissen entsteht dagegen durch Denken, d.h. durch Verknüpfung von Daten bzw. Informationen und erfolgt subjektiv.

Unterste Ebene:

Zeichenebene (*Syntax*) verwendet Zeichen von vereinbarter Form als Träger von Bedeutung.

Mittlere Ebene:

Bedeutungsebene (*Semantik*). Mit Hilfe der Bedeutung der Sprache kann sich ein Mensch mit anderen verständigen.

Oberste Ebene:

Verständigungsebene (*Pragmatik*) dient dem eigentlichen Zweck der Sprache, Wissen zu vermitteln.

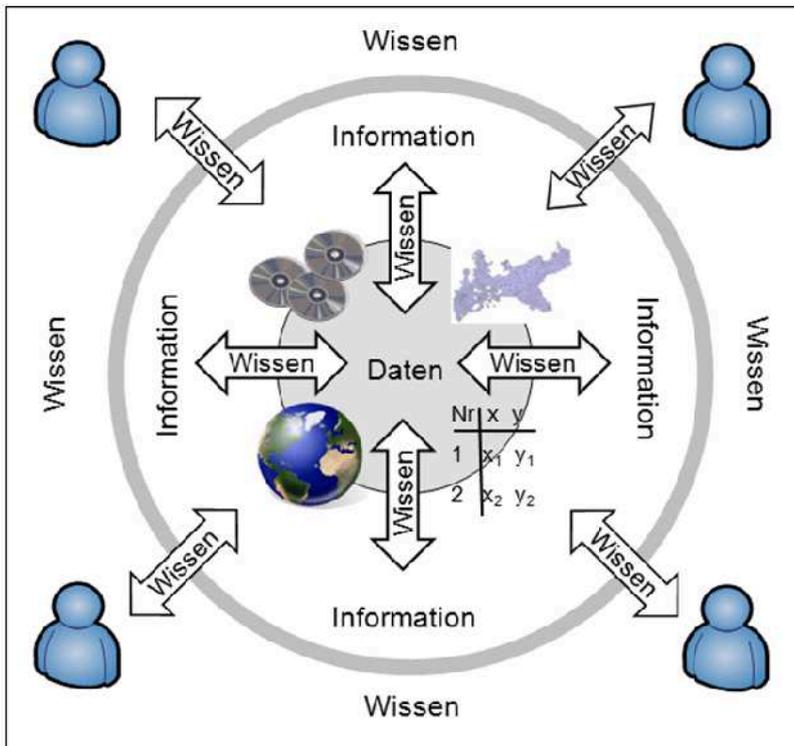


Abb. 2.1 Daten, Information und Wissen (Quelle: OpenGeoEdu)

2.2 Informationelle Selbstbestimmung

Unter Informationelle Selbstbestimmung wird verstanden

Definition 2.6 Informationelle Selbstbestimmung

ist das Recht des Einzelnen, grundsätzlich selbst über Erhebung, Speicherung, Verwendung und Weitergabe seiner persönlichen Daten zu bestimmen.²

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist zwar nicht ausdrücklich im Grundgesetz festgesetzt, gilt jedoch durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts als Datenschutz-Grundrecht. In Zeiten der Datenverarbeitung im Internet durch Unternehmen, als auch durch öffentliche Stellen ist die informationelle Selbstbestimmung ein wichtiges Gut, das jeden Einzelnen vor dem Missbrauch seiner personenbezogenen Daten schützen soll. Der Schutz dieser Daten findet seine gesetzliche Grundlage seit Mai 2018 in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

2.3 Informationsgehalt

Unter Informationsgehalt wird verstanden

Definition 2.7 *Informationsgehalt*

informativer Gehalt (einer Äußerung, Mitteilung o. Ä.).³

Die Merkmale diese Begriffs sind: 1. informativ, 2. Gehalt.

Unter informativ wird verstanden:

Definition 2.8 *informativ*

Einblicke bietend; Aufschlüsse gebend.⁴

Einblicke

- (Außenstehenden ermöglichter) Blick in etwas hinein
- einem Außenstehenden ermöglichtes) Durchsehen, Durchlesen in bestimmter Absicht, prüfendes [Hin]einsehen
- Zugang zu einigen typischen Fakten eines größeren Zusammenhangs und dadurch vermittelte Kenntnis, Einsicht

Aufschlüsse

- [Auf]klärung, Auskunft

Definition 2.9 *Gehalt*

gedanklicher Inhalt; geistiger, ideeller Wert.⁵

3 Kommunikation

Unter Kommunikation wird verstanden:

Definition 3.1 *Kommunikation*

Verständigung untereinander; zwischenmenschlicher Verkehr besonders mithilfe von Sprache, Zeichen. ⁶

3.1 Kommunikation nach Schulz von Thun

Wenn wir als Menschen etwas von uns geben, sind wir auf vierfache Weise wirksam. Jede unserer Äußerungen enthält, ob wir wollen oder nicht, vier Botschaften gleichzeitig: ⁷

- eine *Sachinformation* (worüber man informiert) – **blau**
- eine *Selbstkundgabe* (was gibt man zu erkennen) – **grün**,
- einen *Beziehungshinweis* (was wir von dem anderen halten und wie wir zum anderen stehen) – **gelb**,
- einen *Appell* (was wir beim anderen erreichen möchten) – **rot**.

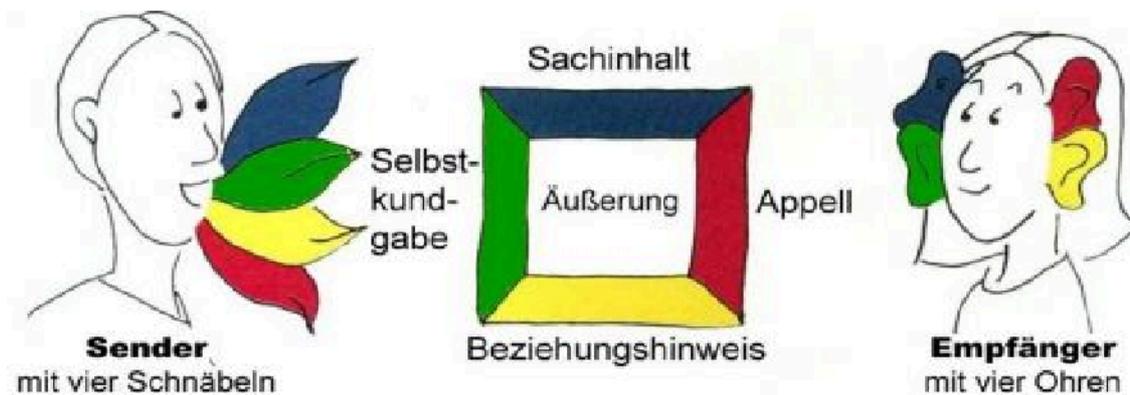


Abb. Kommunikationsquadrat nach Schulz von Thun (Quelle: Schulz von Thun)

3.2 Kommunikation nach Watzlawick

Nach Watzlawick ⁸ gibt es fünf Grundregeln (pragmatische Axiome), die die menschliche Kommunikation erklären und ihre Paradoxie zeigen:

1. Man kann nicht nicht kommunizieren

Das klingt erst einmal unlogisch. Doch jedes Verhalten, das an den Tag gelegt wird, sendet eine Botschaft an die Umgebung. Selbst wenn ein Mensch im Bus auf den Boden starrt und nicht spricht, vermittelt er eine Botschaft – er kommuniziert mit seinen Mitmenschen. Er gibt zu verstehen, dass er kein Interesse hat, mit jemandem in Kontakt zu treten.

2. Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt

Eine Nachricht hat eine Inhalts- und immer auch eine Beziehungsseite.

Wenn wir mit Menschen in Kontakt treten, dann übermitteln wir Informationen, also Inhalte. Doch das ist noch nicht alles: In jeder Äußerung kommt auch zum Ausdruck, wie Sender und Empfänger zueinander stehen. Sind sie sich wohlgesinnt oder herrschen Spannungen vor? Entscheidend ist, **wie** die Information übermittelt wird (z. B. mit rollenden Augen, in ironischem Tonfall). Gestik und Mimik oder auch der Tonfall geben dem Gegenüber viele Zusatzinformationen – zum Beispiel, ob der Redner sein Gegenüber sympathisch findet oder eher nicht.

Aber nicht nur der Sender, sondern auch der Empfänger ist maßgeblich am Verlauf der Kommunikation beteiligt. Denn seine Einstellungen und Gefühle arbeiten wie eine Art Brille, durch die der Inhalt wahrgenommen wird. Bei einem sympathischen Lehrer oder einer sympathischen Lehrerin ist man zum Beispiel offener gegenüber dem Inhalt als bei einem unsympathischen, auch wenn er oder sie fachlich mindestens ebenso kompetent ist. Eine Kommunikation, die frei von Beziehungsaspekten ist und nur Informationen transportiert, gibt es nicht.

3. Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung

Kommunikation beruht auf einem Wechselspiel aus Aktion und Reaktion.

4. Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Modalitäten

Watzlawick versteht unter **analoger** Kommunikation alle nicht sprachlichen Elemente, also auch Mimik oder Gestik. Das Bild einer Katze kommt einer echten Katze sehr nahe – wir erkennen die Ähnlichkeit, eine Analogie.

Wenn **digital** kommuniziert wird, ist die Bedeutung der übermittelten Zeichen eindeutig. Es gibt bei der Entschlüsselung der Botschaft kaum Spielraum. Der digitalen Kommunikation kann die objektive Inhaltsebene zugeordnet werden und diese Inhalte werden verbal übermittelt. Sowohl die Sprache als auch die Schrift sind damit nach Watzlawick "digitale" Techniken. Um sie zu verstehen, muss man eine gemeinsame Sprache haben.

Wenn analog kommuniziert wird, besteht nur eine Ähnlichkeitsbeziehung und die kann zu Missverständnissen führen. Zeigt der Kuss auf die Stirn, dass das Gegenüber gemocht wird, oder signalisiert er einen gewünschten Abschied? Das, was digital kommuniziert wird, muss allerdings nicht mit den analogen Botschaften übereinstimmen (z. B. Lächeln bei der Übermittlung einer traurigen Nachricht).

5. Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär

Die Kommunikation kann symmetrisch (Gleichheit der Partner) oder komplementär (Unterschiedlichkeit der Partner) sein.

Bei einer **symmetrischen** Kommunikation befinden sich die Kommunikationspartner auf Augenhöhe. Die Kommunikation ist durch Gleichheit geprägt (z. B. Vertragsverhandlung unter Geschäftspartnern).

Die **komplementäre** Kommunikation wird dagegen von Hierarchien oder Unterschieden (z. B. im Bildungsgrad oder in der beruflichen Position) bestimmt. Das heißt jedoch nicht, dass ein Partner automatisch übergeordnet und der andere Partner untergeordnet sein muss. Sie können sich auch gemäß ihren Unterschieden ergänzen und zusammenarbeiten.

Welches Verhältnis zwischen den Kommunikationspartnern vorherrscht, muss keineswegs durch deren "offiziellen" sozialen Status bestimmt sein. Auch kann das Verhältnis wechseln: Der Chef besucht abends den Sportkurs, der von seiner Mitarbeiterin gestaltet wird.

3.3 Kommunikationsstörungen

Unter Kommunikationsstörung wird verstanden:

Definition 3.2 Kommunikationsstörung

bezeichnet den Sachverhalt, dass eine Information, die ein Sender an einen Empfänger (Kommunikationsmodell) schickt, diesen nur in unvollständiger oder verfälschter Form erreicht.⁹

Ursachen können bedingt sein durch Rahmenbedingungen und aufseiten der Sender/Empfänger eintreten.

3.3.1 Rahmenbedingungen

Kommunikation geschieht nicht losgelöst von Raum und Zeit. Die Umstände, unter denen sie stattfindet, können ungünstig sein (z. B. schlechte Telefonleitung, laute Umgebung).

3.3.2 Sender

Der Sender übermittelt seine Nachricht so, dass der Empfänger gar keine Möglichkeit hat, sie korrekt zu entschlüsseln (z. B. andere Sprache, anderer Dialekt, Fachsprache, inkorrektter Satzbau oder inkorrekte Aussprache).

Störungen können ebenso auf jeder der **vier Seiten einer Nachricht** auftreten, also durch alle *vier Schnäbel* (nach Schulz von Thun) verursacht sein (z. B. unverständliche Präsentation des Sachinhalts oder falsches Einschätzen der Beziehung zum Empfänger).

Ein Sender kann **inkongruente Nachrichten** übermitteln. Da passen die ausgesendeten Signale nicht zueinander oder widersprechen sich sogar. Jemand sagt weinend, es sei alles in Ordnung und er möchte allein sein. Diese Doppelbotschaft bietet mehrere Deutungsmöglichkeiten für den Empfänger und damit auch verschiedene Reaktionsmöglichkeiten: Gehen oder bleiben? In Ruhe lassen oder Hilfe anbieten? Der Empfänger sitzt in einer Zwickmühle.

3.3.3 Empfänger

Nicht nur der Sender beeinflusst, ob Kommunikation gelingt, sondern auch der Empfänger hat einen großen Anteil daran. Wie die Nachricht "gehört" wird, ist abhängig

- von der Tagesform des Empfängers. Hat er z. B. einen schlechten Tag?
- vom Selbstkonzept des Empfängers. Fühlt er sich z. B. schnell angegriffen?
- vom allgemeinen Bild, das der Empfänger über den Sender aufgebaut hat.
- von dem Ohr (der vier Ohren des Nachrichten-Quadrats), das der Empfänger primär spitzt.
- von den Ohren, die neben dem "Hauptohr" noch aktiv sind. Die Hauptbotschaft wird so an andere Botschaften gekoppelt. Hier ist besonders das Beziehungsohr aktiv, was dazu führt, dass die eigentliche Hauptbotschaft "überhört" wird.

3.3.4 Störfaktoren

Mögliche Störfaktoren enthält die folgende Übersicht.

Tab. *Störfaktoren* (Quelle: *Fachdidaktik*)

Typ der Störung	Erklärung	Beispiele
<i>Irreversibilität sprachlicher Äußerungen</i>	Schimpfwort, Beleidigung, ... - könnte der Hörer nicht auch zum Sprecher sagen	He, ihr Schlafmützen!
<i>Codedifferenz</i>	verschiedener Dialekt, Jargon, Fachsprache,	Woll'n wer 'mal n'bißchen surfen? - ein Keiler
<i>Mangelnder Kontextbezug</i>	Zusammenhang des Gesagten ist unklar: aktueller, historischer, biografischer Bezug	Fenster öffnen: Haus oder Computer? - Endlösung
<i>Mangelnde Konvention</i>	Beachtung der gesellschaftlichen Vereinbarung über die Bedeutung sprachlicher Zeichen	abschnallen - die Schnalle
<i>Mangelnde Eindeutigkeit</i>	Mißverständnis, Ironie, Zweideutigkeit, Anspielung...	ich komm ja bald - guck 'mal die Mutter
<i>Mangelnde Sachkenntnis</i>	Inkompetenz des Sprechers in bestimmten Fachbereichen - Unverständnis beim Hörer	Klirrfaktor
<i>Mangelnde Ausführlichkeit in der Darstellung</i>	unklare, einem Gegenstand oder einer Situation nicht angemessene Sprache	Zuerst waren wir drin, danach ging es weiter.
<i>Mangelnder Adressatenbezug</i>	Sprecher achtet nicht auf Verständlichkeit und Aufnahmefähigkeit des Hörers	beim Vortrag: Wie Sie sicher wissen...
<i>Mangelnde Hörbereitschaft</i>	nicht Zuhören können; falsches, unkritisches, überkritisches, mißtrauisches Zuhören	Glaub ich nicht!
<i>Mangelnde Selektionsfähigkeit</i>	keine Unterscheidung von wichtigen und unwichtigen, nebensächlichen Informationen	jemand erfäßt nicht den Kern eines Textes
<i>Negative Sozialbeziehungen</i>	Ablehnung, Rivalität, Abgrenzung, Isolation, Neid, Arroganz...	Die bringen's nicht!
<i>Widersprüche im Inhalts- und Beziehungsaspekt</i>	Unklarheit, wie eine inhaltliche Aussage tatsächlich gemeint ist	Arno zu Iris (ärgerlich): Ich lieb dich doch!
<i>Aneinandervorbeireden</i>	Sprecher achten nur auf eigenen Standpunkt, eigenes Image etc. - verschiedene Perspektiven, anderes Vorverständnis, verschiedener Erfahrungshintergrund	Das hab ich dir jetzt schon wiederholt erklärt!
<i>Übermäßige Redundanz</i>	Zu viele Informationen überlagern das Wichtigste einer Nachricht; Wiederholungen mit anderen Worten...	... also der Michael Jackson, der Popsänger, der mit den Gesichtsoperationen, weißt du, mit dem Mundschutz der...
<i>Mangelnde Redundanz</i>	zu wenig oder zu wenig genaue und konkrete Information	Die meisten denken so wie ich.
<i>Formelhafter, phrasenhafter Sprachgebrauch</i>	keine individuellen, spezifischen Informationen	Das war immer schon so. - Der kleine Mann...
<i>Sprachlenkung</i>	durch öffentlichen Meinungsdruck oder gar staatliche Macht bewirkte Sprachregelung	Wir sind Europäer! Freiheit für Autofahrer!
<i>Emotionale Beeinflussung</i>	besonders Nutzung der konnotativen Komponente der Sprache	Bauknecht weiß, was Frauen wünschen.

<i>Zurückhaltung von Informationen</i>	alle Formen der Zensur oder der Überbetonung unwichtiger Informationen zur Ablenkung von den wichtigen	Artikel der Regenbogenpresse mit dem Effekt der Entpolitisierung und der Privatisierung des Öffentlichen
<i>Störung der Übertragung von Informationen</i>	an den verschiedenen Stellen des Kommunikationsmodells	Zwischenrufe

3.4 Emotionaler Missbrauch

Unter emotionaler Missbrauch wird verstanden:

Definition 4.1 *Emotionaler Missbrauch*

zeichnet sich durch ein regelmäßiges Muster verbaler Angriffe, konstanter Kritik, Manipulation und weiteren ähnlichen Verhaltensweisen aus.¹⁰

Er umfasst eine Reihe von Verhaltensweisen, um in einer *Beziehung Macht und Kontrolle* auszuüben. Dazu gehören Kritisieren, Beleidigungen, Schuldzuweisungen, Abwertungen, Liebesentzug, Drohungen, Manipulation, Erniedrigung oder Abschottung.

Um diese Form des Missbrauchs ausführen zu können, braucht es eine gewisse Nähe zum Opfer. Täter sind deshalb meistens nahe Bezugspersonen (Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder, Partner, etc.). Als Mobbing zeigt sich emotionaler Missbrauch allerdings auch durch andere Personenkreise (Mitschüler, Kollegen, Lehrer, etc.). Häufig wissen oder lernen die Täter, wie sie ihr Opfer gezielt manipulieren können. Die Täter nutzen den Missbrauch, um ihre eigenen Interessen durchzubringen. Dabei rutscht das Opfer automatisch in eine passive Rolle.

Emotionaler Missbrauch ist genauso verheerend wie jede andere Form des Missbrauchs auch. Dem oder der Betroffenen wird systematisch die Psyche zerstört, das Selbstbild, das Selbstwertgefühl. Auch Jahrzehnte später leiden die Betroffenen unter den Folgen, sowohl emotional und psychisch, als auch sozial und körperlich. Emotionaler Missbrauch ist nicht „witzig und ach, nicht so gemeint“, sondern eine massive Verletzung der Integrität des Opfers. Und es wird Zeit, dass man es endlich auch so bezeichnet.

4 Manipulation

Unter Manipulation wird verstanden:

Definition 4.2 *Manipulation*

undurchschaubares, geschicktes Vorgehen, mit dem sich jemand einen Vorteil verschafft, etwas Begehrtes gewinnt. ¹¹

Manipulation ist eine gezielte Beeinflussung. Wir werden in vielen Zusammenhängen mit Beeinflussung konfrontiert: am Arbeitsplatz, in der Liebesbeziehung, in der Werbung. Nicht jede Form der Beeinflussung ist allerdings als problematisch anzusehen.

Es gibt jedoch die Beeinflussung von Meinungen, die auch gesellschaftlich problematisch werden kann.

4.1 Desinformation

Unter Desinformation wird verstanden:

Definition 4.3 *Desinformation*

bewusst falsche Information zum Zwecke der Täuschung. ¹²

Desinformation meint den Akt, eine Information zu unterdrücken, die Bedeutung einer Information herunterzuspielen, oder deren Sinn zu verändern; dies bewirkt eine Desinformation. Beim Aufgreifen eines Themas können Informationen durch Auswahl gewichtet werden, indem bewusst Themen ausgewählt werden.

Mittel der Desinformation sind:

- Übertreiben
- Bewusst und gezielt verknappten und weglassen
- Den Sinn einer Information verdrehen
- Den Informationsinhalt absichtlich verfälschen.

4.2 Propaganda

Unter Propaganda wird verstanden:

Definition 4.4 *Propaganda*

systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher o. ä. Ideen und Meinungen mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen. ¹³

Die typischen Beeinflussungstechniken bei der Propaganda sind:

- Vorteile übertreiben
- Nachteile verniedlichen, verschweigen (ausklammern)
- Andere Meinungen übergehen, zensieren
- bewusst falsche Behauptungen aufstellen
- Missverständnisse in Kauf nehmen
- Persönlich werden
- Quellenangabe vertuschen
- Appell an Emotionen (Vorurteile)

- Sachverhalte einseitig darstellen
- Gegenseite verunglimpfen.

4.3 Gegenmaßnahmen

Um sich vor Manipulation (*Fremdbestimmung*) zu schützen, sind zwei Strategien erfolgversprechend:

1. kritische Distanz

eindeutige Fälle der *Meinungsmache* verfolgen und analysieren, um dabei den kritischen Verstand zu üben.

2. Methodenkenntnis

die Methoden der Manipulation kennen lernen, um so zu durchschauen, was damit versucht wird zu erreichen (*Motiv*).

Impressum

Verlag: Wolfgang Kirk, Essen
ISSN 2627-8758
ISBN 978-3-96619-080-0 (EPUB), DOI 10.2441/9783966190800
ISBN 978-3-96619-081-7 (PDF), DOI 10.2441/9783966190817
ISNI 0000 0004 5907 4303
©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Band 29 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland* (ISSN 2627-8758).

Durch Auflösung der DOI auf der Seite der deutschen [DOI-Agentur](#) können die elektronischen Dateien heruntergeladen werden.

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2019-05-05

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Quellenverzeichnis

1. Vgl. Czernik, Agneszka: Definition und Unterscheidung der Begriffe Daten, Informationen & Wissen; in: datenschutzbeauftragter-info.de, Online-Ressource: Czernik↔
2. Vgl. bpb: Informationelle Selbstbestimmung↔
3. Vgl. Duden online: informationsgehalt ↔
4. Vgl. Duden online: informativ ↔
5. Vgl. Duden online: Gehalt ↔
6. Vgl. Duden online: Kommunikation ↔
7. Vgl. Schulz von Thun, Friedemann: Kommunikationsquadrat ↔
8. Vgl. Watzlawick, Paul: 5 Axiome der Kommunikation↔
9. Vgl. wirtschaftslexikon24: Kommunikationsstörung↔
10. Vgl. Cerdán, Andrea Garcia: Emotionaler Missbrauch: Wie erkennt man ihn und was sollte man tun?; Online-Ressource: Cerdan↔
11. Vgl. Duden online: Manipulation↔
12. Vgl. Duden online: Desinformation↔
13. Vgl. Duden online: Propaganda ↔